

# Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig  
Der Zeitungsbestellern und in allen Städten erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostachsen  
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaftler / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen

Bezugspreis für Monat (bei Post 2 RM, Halbjahr 10 RM, jährlich 19 RM, ohne Anzeigengebühr) / Verlag: Dresden-Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden-III / Reichstraße 1 u. Expedition: Osterbahnstraße 2 / Betriebs-Sammelnummer 17239 / Postfachnummer Dresden Nr. 13533, Emil Schlegel-Schneidewitz-Dresden-III, Osterbahnstraße 2 / Fernr. Amt Dresden Nr. 17239 / Drahtanschrift: "Arbeiterstimme" Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Wochentags 4-6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

Anzeigenpreis: Die normal gestaltete Anzeigenspalte oder deren Raum 0,30 RM, für Familienanzeigen 0,20 RM, für die Restzeile einschließlich an den dreifachgestellten Zeitstreifen 1,25 RM. Anzeigenannahme tags vorher bis 4 Uhr nachmittags in der Expedition Dresden-III, Osterbahnstraße 2 / Die "Arbeiterstimme" erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In allen größeren Betrieben besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

3. Jahrgang

Montag, den 11. April 1927

Nummer 85

## Die Sowjetregierung kämpft für den Frieden Die Abberufung des Botschafters aus Peking / Keine Repressalien

Moskau, 10. April. (Eigene Drahtmeldung.) Am 8. April wurde dem chinesischen Geschäftsträger in Moskau eine Note der Sowjetregierung überreicht. In der Note wird erklärt:

Der Ueberfall in Peking stellt eine ungeheure Verletzung der elementaren Normen des Völkerrechts dar, der für zwei in offiziellen Beziehungen zueinander stehende Länder vollkommen ohne Vorwarnung ist. Die Erklärung der Peking-Regierung, daß bei der Hausdurchsuchung ausschließlich Waffen und Dokumente gefunden worden seien, welche die Vorbereitung eines Aufstandes erwiesen, seien vollkommen unglaubwürdig und unwahrscheinlich.

Der Ueberfall auf die Räume des Militärattaches und auf die Wohnungen von Botschaftsangehörigen wurde unter außerordentlichen Umständen ausgeführt. Unter solchen Umständen, bei denen die Möglichkeit einer elementaren Kontrolle, des Beschlusses der beflaggneten Gegenstände usw. ausgeschlossen ist, bricht keine Garantie, daß nicht alles ausgegründet werden kann für die feindlichen ausländischen Einflüsse, die den Ueberfall vom 6. April inszenierten und lanfktionierten. Indem die Sowjetregierung gegen die Gewalttaten entschieden protestiert, erachtet sie es als notwendig, auf der Erfüllung folgender Forderungen zu bestehen:

1. Zurückführung des Militärs und der Polizei aus den der Botschaft benachbarten Gebäuden,
2. Freigabe sämtlicher verhafteten Angehörigen,
3. Zurückgabe der beschlagnahmten Dokumente,
4. Zurückgabe sämtlicher geplünderten und beschlagnahmten Eigentums.

Die Sowjetregierung glaubt, daß sie bis zur Erfüllung dieser Forderungen gewarnt sei.

Isoliert ihren Geschäftsträger mit der gesamten Gesandtschaft aus Peking abzurufen.

Jede andere Regierung, deren Vertreter analog diese Gewalttaten begangen worden wären, würde mit den schärfsten Repressalien antworten. Die Sowjetregierung,

die über genügend Mittel verfügt, um zu Repressalien zu schreiten, erklärt dennoch, daß sie auf derartige Maßnahmen entschieden verzichtet.

Als Antwort auf die Peking-Protokollation, welche eine Verschlechterung in der internationalen Lage und eine Weiterführung bereits in Gang gebrachter Kriegsprouktionen der imperialistischen Mächte gegen China in einen neuen Weltkrieg beabsichtigt,

erklärt die Sowjetregierung, daß sie sich im Interesse der chinesischen und der Arbeiterklasse der ganzen Welt von niemand provozieren läßt und mit allen Mitteln die Sache des Völkerfriedens verteidigen wird.

Die Sowjetregierung zeigt erneut der Arbeiterschaft, daß sie die einzige wirkliche Verteidigerin des Weltfriedens ist. Die Mächte des "Völkerbundes", die Engländer, Franzosen und Japaner häufen Prouktionen auf Prouktionen. Sie wollen nicht nur eine Steigerung des gewaltigen Blutbades in China, sondern auch die kriegerische Auseinandersetzung mit Sowjetrußland. Nach dem jahrelangen Friedensgerede und dem Weltfrieden mit England ist die Auseinandersetzung mit Rußland bevorzugen. Der Krieg um Rußland ist noch geschlossen. Die wachsenden Widersprüche unter den Kapitalisten selbst können diesen Krieg aber bald wieder sprengen. Noch glauben die englischen Kapitalisten ihre eigenen Arbeiter geschwächt von der Sitzbewegung. Deswegen soll jetzt der Krieg vom Jaun gebrochen werden. Ein solches Vorhaben muß aber den Krieg in ganz Europa entfesseln, auch Deutschlands Arbeiter hineinschießen. Die Arbeiter- und Bauernregierung Rußlands weiß, welche ernste Bedeutung eine Kriegsentfesselung hat. Sowjetrußland ist bereit genug die Prouktionen zu beantworten. Mittel dazu befinden sich genug in den Händen der Arbeiter- und Bauernmacht. Im Interesse der arbeitenden Massen der Welt aber geht Rußland nicht auf die Prouktionen ein.

Die Arbeiter aller Länder, als deren Schützer die Sowjetunion austritt, müssen sich hinter die Räterepublik stellen und die Einklinkung der freien Prouktionen verlangen. Es gilt diesmal wirklich für den Frieden zu kämpfen. Ueberall protestiert gegen die Kriegsprouktionen der Imperialisten, für den Frieden.

**Nieber mit den Kriegstrolchern!  
Es lebe die Union der Sowjetrepubliken!  
Es lebe das revolutionäre China!**

### Einzelheiten über den Peking-Überfall

Moskau, 8. April 1927.  
Peking-Überfälle auf die Sowjetbotschaft in Peking (fortgesetzt):  
Um 11 Uhr vormittags drang eine Gruppe von Hunderten Soldaten und von Polizeipolen, insgesamt etwa 500 Mann, nachdem sie den Jaun niedergebissen hatte, gewaltsam ins Grundstück der Botschaft ein und nahm den westlichen Teil, darunter die Wohnung und das Dienstlokal des Militärattaches, ein. Die Soldaten verhafteten Angehörige der Botschaft: darunter 22 Russen und 70 Chinesen. Die Verhafteten wurden äußerst roh behandelt, mit Striden gepeinigt und schamlos gelächelt. Auch die Wohnräume der Botschaft wurden durchsucht und gepöhlend. Die Diensträumlichkeiten des Militärattaches wurden ebenfalls durchsucht und demoliert. Die Bibliothek und der Klub der Sowjetbotschaft wurden vollkommen zerstört, die Bücher der Bibliothek wurden fortgeschleppt. Die Frauen und Kinder, die

den Soldaten während der Hausdurchsuchung in den Weg kamen, wurden ausgebeutet und verhöhnt. Aus dem anderen Teil der Sowjetbotschaft wurde niemand zu den Räumlichkeiten zugelassen, wo die Plünderungen und Gewalttaten vor sich gingen. Selbst die verantwortlichen Beamten der Botschaft, die den Versuch machten, sich an den Kommandierenden des eingedrungenen Militäraufgebotes zu wenden, wurden in roher Weise von der Polizei verhaftet.

Die Sowjetregierung wandte an den Peking-Regierungsminister eine Note ab, worin sie einen überaus energiegelassen Protest gegen die unerhörte Verhöhnung der Territorialrechte der Sowjetbotschaft erhob.

### Ueberfall im Konzessionsgebiet Gewalt für die Schuld der Imperialisten.

Schanghai, 8. April.  
Einer Meldung aus Tientsin zufolge machte die chinesische Polizei in Tientsin einen Ueberfall auf fünf kommunistische Wohnstätten, die sich auf dem Territorium der französischen Konzession befinden, darunter auf die Räume der Fernost-Bank, die Verwaltung der Ostchinesen-Bank usw. Der Befehl zur Durchsuchung war vom französischen Konsul gegengezeichnet.

### Gewaltige Massenproteste in Rußland

Moskau, 8. April.  
Die Mitteilung über den Ueberfall in Peking und die Abberufung des Sowjetkonsuls in Schanghai durch die Polizei erregte in der Sowjetunion außerordentliche Entrüstung. Aus den verschiedenen Gegenden der Sowjetunion laufen Meldungen über gewaltige Protestversammlungen ein. In Penningang, Perm, Dnjepropetrowsk und in anderen Städten wurden in den Betrieben scharfe Protestresolutionen angenommen, worin der Peking-Überfall als Ausdruck schamloser Erdbeitterung gegen die Regierische Sowjetunion gekennzeichnet und ein entschlossenes Vorgehen der Sowjetregierung gegen diese Prouktionen verlangt wird. Der in Sibirien tagende wehrkräftige Arbeiterkongress nahm ebenfalls eine Protestresolution an, worin gefordert wird, daß die Regierung in der Sowjetunion energische Schritte zur Einleitung weiterer Gewalttaten an Angehörigen der diplomatischen Institutionen in China treffe.

### Bombenflugzeuge und Giftgase in China

London, 10. April. (Teleunion.)  
Wie aus Schanghai berichtet wird, verfügen die nordchinesischen Truppen über Bombenflugzeuge, die von vorrätigen Mägen bedient werden. Auch Giftgase sollen jetzt bei den letzten Kämpfen verwendet worden sein.

### Die Prouktionen in Schanghai werden fortgesetzt

Schanghai, 8. April.  
Die Schanghai-Blätter kommentieren den Ueberfall auf die Räumlichkeiten der Sowjetbotschaft in Peking. Sie haben hervor, die politische Lage Chinas trete in das kritischste Stadium.

### Die Annahme des Arbeitszeitnotgesetzes Weiter unbegrenzte Ueberstunden

In der Freitagssitzung des Reichstages wurde das Arbeitszeitnotgesetz angenommen. Die Regierungsparteien des Völkerebels stimmten für das Gesetz. Nach einem Entwurf kann die Ueberstundenbeschränkung, die von dem Genossen Kappel und Weder gebildet wurde, im vollen Umfang weitergehen. Er sprach an von der SPD (immerhin etwas gegen das Gesetz, die die Ueberstunden weitergehen lassen). Nach diesem hat die Ueberstundenbeschränkung der Ueberstunden der Arbeiter des Reiches zu werden. Er verbot die SPD und erklärte, die SPD sei vom Zentrum abhängig. U. a. führte er aus:  
"Wenn Ihre Agitatoren im Lande ein Lämpchen wagen wollen, wie das hier!!! (Bellul im Zentrum, Linde links.) Zwischen Christlichen und kommunistisch gerichteten Gewerkschaften eingeklinkt, werden Sie auf die Dauer nicht leben können. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) In Preußen hängt Ihre Mitwirkung im Gesetz nicht von Ihnen, sondern vom Zentrum ab. (Große Unruhe links.) Im Reich regieren wir sehr gut ohne Sie. (Bellul im Zentrum.) Die Sozialdemokratie ist entbehrlich. Ihre Politik ist immer falsch orientiert, Sie hat auch mit der weltgeschichtlichen Stunde der Revolution nichts anzufangen gewagt."  
Für die KPD sprach Genosse Hedert. Er sagte das neue Verbrechen, das mit diesem Gesetz an der Arbeiterschaft verübt wird. Das Gesetz tritt am 1. Mai, an dem Tage, an dem das Proletariat für den Achtstundentag demonstriert, in Kraft. Denn soll die Ueberarbeit gesteigert, die Ermüdbarkeit und die Not noch vergrößert werden. Die gewaltsame bisherige Haltung des ADGB und der SPD trägt die Schuld an dieser Lage der Arbeiterschaft. Die Arbeiterschaft muß sich rufen, um die Zustände zu ändern und, wie Genosse Hedert ausführte, auf das Schaulische steifen.  
Wie es mit der Ueberstundenbeschränkung in den Betrieben ausgeht, das sagte Genosse Kappel in seiner Rede zu dem Gesetz. Er führte dort aus:  
"Die deutsche Arbeiterschaft befindet sich in langwieriger Erdbeitterung über die immer demagogischer werdende Ausbeutung der menschlichen Arbeitkraft. Die ungläublichen Zustände

beruhen heute in den Betrieben, ohne daß sich eine Sekunde auch nur im geringsten darum kümmert. Nach den Erhebungen der deutschen Gewerkschaften arbeiten in der deutschen Textilindustrie 433 444 Beschäftigte länger als 52 Stunden in der Woche. Nicht inbegriffen sind darin die Ueberstunden, die in der Textilindustrie geleistet werden. In der Holzindustrie arbeiten 166 896 Beschäftigte 51 Stunden die Woche, 55 247 Beschäftigte 54 Stunden die Woche, das sind acht Stunden über die sechsundvierzigstundigen Woche hinaus, die wir in der Holzindustrie hatten. Dazu kommen noch die Ueberstunden. Nach Schluß der 52 Stunden in der Metallindustrie. Dort arbeiten von 1 802 567 organisierten Metallarbeitern nur 203 473 45 Stunden die Woche, 243 873 arbeiten 50, 945 746 51 und 479 455 arbeiten 57 Stunden die Woche. (Hört, hört! bei den Kommunisten.) Das sind neun bzw. elf Ueberstunden, die tarifmäßig aber auf Grund von Schiedsgerichtsentscheidungen geleistet werden müssen. Nicht inbegriffen sind auch hier Ueberstunden, die über die tarifliche Arbeitszeit hinaus geleistet werden müssen.

Ich habe aber hier auch noch einige Darstellungen. Nach einem Bericht aus 50 Orten mit 234 Metallbetrieben machen 155 576 Arbeiter wöchentlich 1 167 751 Ueberstunden. Im Osabrüder Kupfer- und Drahtwerk wird wöchentlich 59 Stunden gearbeitet. Trotzdem arbeiten von den 1220 Arbeitern noch 630 Arbeiter 9122 Ueberstunden in der Woche.

Für die Papierindustrie habe ich einen Bericht aus 24 Betrieben, die 11 164 Arbeiter in zwölfstündiger Schicht beschäftigen, dabei alle 14 Tage in 24-stündiger Beschäftigung. Insgesamt werden 44 629 Ueberstunden in einer Woche gearbeitet. In den Zementwerken von Zwickau und Stabe mit über 1770 Arbeitern werden täglich 2340 Ueberstunden geleistet. In Reudern arbeiten 1790 Arbeiter täglich 3499 Ueberstunden. In der Porzellanindustrie werden wöchentlich 12 bis 15 Ueberstunden über die 52-stündige Arbeitswoche hinaus verlangt. (Zuruf bei den Kommunisten: Was sagt Herr Pfeffer dazu?) In einer Hausindustrie mit 115 Personen in Orellenhagen werden bei tariflich festgelegter neunstündiger Arbeitszeit täglich fünf Ueberstunden gemacht

### Die Sowjetunion ein fester Block

Moskau, 8. April.  
Der Vorsitzende des Zentralauswahlausschusses der Ukraine, Petrowitsch, erklärte in seiner Rede auf dem ukrainischen Kongress anlässlich der in der europäischen Presse verbreiteten Gerüchten über eine separatistische Bewegung in der Ukraine: "Unsere Forderungen erwarten zum zehnten Jahrestag des Bestehens der Sowjetmacht die 'Votrennung' der Ukraine von der Sowjetunion. Sie werden daran bittere Enttäuschungen erleben. Die Werkstätten der Ukraine haben den Sieg über die Kapitalisten und Gutsherrn lediglich damit dem machtvollen Bündnis mit den Arbeitern und Bauern der ganzen Sowjetunion errungen. Von einer Votrennung der Ukraine von der Sowjetunion kann keine Rede sein, denn eine derartige Votrennung würde die Rechte der Gutsherrn und der Kapitalisten und die Wiederentstehung der nationalen Unterdrückung und der Ausbeutung bedeuten. Nicht darum haben die Arbeiter und Bauern zehn Jahre lang die Sowjetmacht geerrungen, um die Macht des Kapitals wiederherzustellen."

### Amerikanische Missionare gegen England

London, 10. April. (Teleunion.)  
Ausland Geddes, der frühere britische Botschafter in Washington, hielt gestern in einer internationalen Versammlung in Windsor eine Rede, in der er u. a. die Haltung der in China lebenden Amerikaner stark kritisierte. Er sagte, in China gebe es zwei Strömungen amerikanischer Propaganda. Die eine sei von Moskau aus inspiriert und die andere gehe von zahlreichen amerikanischen Missionen und Hospitalzentren aus. Im letzteren Falle handele es sich nicht um eine offizielle Propaganda, sondern um einen instinktiven Glauben, nämlich den, daß England China gegenüber die herrschende Nation sei. Amerika bestehe die Dinge anders als Europa. Es sei falsch, anzunehmen, daß Amerika viel mit England gemein habe.